

In der Bündner Herrschaft weht ein frischer Wind

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Traumberuf Winzer? Carina Kunz aus Maienfeld und Jan Domenic Luzi aus Jenins hatten einen anderen Weg eingeschlagen, sie im Tourismus, er im Marketingbereich. Dass die beiden Newcomer ihr Glück nun im Wein-geschäft versuchen, haben sie aber bis jetzt nicht bereut.

Quereinsteiger wie Carina Kunz, 31, und Jan Domenic Luzi, 35, kommen von überall her. Die beiden Neuwinzer hatten die Weichen für ihre Zukunft anders gestellt. «Ich wurde vor drei Jahren ganz unverhofft ins eiskalte Wasser geworfen, als mein Vater nach einem Unfall kurz vor der Traubenlese ausfiel», erzählt die Tourismusfachfrau Carina Kunz. Und auch Jan Domenic Luzi gab seine gut bezahlte Stelle in der Marketingabteilung eines Getränke-riesen auf, um das kleine Weingut seiner Tante Dorothea von Sprecher zu übernehmen: «Es war kein Nachfolger in Sicht, und ein Verkauf des Betriebes stand zur Diskussion.»

Den Wein reden lassen

Aus dem alten steinernen Gewölbekeller im Unteren Gugelberghaus in Maienfeld ertönt sanfte Musik. Da stehen ein, zwei, drei ... ein Dutzend Barriques in

Reih und Glied, gefüllt mit Maienfelder Pinot noir 2007. Der dritte Jahrgang von Carina Kunz reift in einer beinahe sphärischen Umgebung zu einem edlen Tropfen heran. Wie man Wein macht, das hat sie bei ihrem Vater Martin Kunz abgeschaut, dem sie ab und zu bei der Ernte zur Seite stand. Trotzdem hat sie die notwendigen Fachkurse an der Forschungsanstalt für Weinbau in Wädenswil besucht: «Ich wollte nicht nur das Wie, sondern auch das Warum wissen.»

Unbelastet von Vorurteilen will die junge Winzerin Neues erproben. Deshalb haben ihre sieben Weine, vom Blanc de noir über den Chardonnay zum Pinot noir Barrique «Intuiva», dieses Jahr auch ein neues Gesicht erhalten.

«Der Wein ist über Monate gewachsen, er hat viel zu erzählen», sagt Carina Kunz, die Gedanken und Gefühle auf die Etiketten geschrieben hat: «Wurzeln, Heimat,



Die Winzertradition im Blut: Carina Kunz widmet sich leidenschaftlich ihren Weinen.

Glück», «Zeit, Lebensfreude, Liebe» oder auch «Quelle, Inspiration, Freude» steht da etwa zu lesen. Für den schwierigen Jahrgang 2008 gibt sie sich optimistisch, «wir wollen das Kind aber erst anschauen, wenn es in der Wiege liegt», meint sie.

Nur das Beste ist gut genug

Aufleben in der Natur – wunderbar, aber davon allein wird kein Wein, schon gar nicht ein guter. Jan Domenic Luzi, das zweite Beispiel der «neuen Bewegung», ist sich bewusst, dass Topqualität nicht vom Himmel fällt, sondern das Resultat harter Arbeit ist. Im Januar dieses Jahres hat er das traditionsreiche Weingut Sprecher von Bernegg übernommen, hatte aber vorher beruflich nie etwas mit Weinbau zu tun gehabt. Immerhin, als die Übernahme im 2006 feststand, konnte er im Betrieb seiner Tante und beim Flä-

scher Winzer Andrea Davaz praktische Erfahrungen sammeln. Das theoretische Rüstzeug eignete er sich wie Carina Kunz in Wädenswil an.

Und wie ist es, plötzlich ein Weingut zu besitzen? «Spannend, lehrreich und vielseitig», sagt der Churer, der in Winzerkreisen mit offenen Armen empfangen wurde. «Der Austausch ist enorm wichtig, sonst wird man betriebsblind.» Der Wein, vorwiegend Pinot noir, dann auch etwas Pinot blanc und Pinot gris, wächst auf eineinhalb Hektaren. Bis 2011, wenn zwei Pachtverträge auslaufen, kommen nochmals eineinhalb Hektaren hinzu. Luzis Ziel ist klar: Er will erstklassige Weine keltern. Auch er ist, was den Jahrgang 2008 betrifft, zuversichtlich, gesteht aber, bei jedem Gewitter und bei jeder Hagelstimmung gezittert zu haben.



Voller Tatendrang: Jan Domenic Luzi will schon dieses Jahr Vollgas geben.